

Der Gehilfe und die Armbanduhr

Man schreibt uns: „Ich habe gute, fleißige Gehilfen, doch kommt es hin und wieder zu Differenzen über die Frage, ob ich verlangen darf, daß reparierte Armbanduhr auch gehen. Schundware wird bei mir von vornherein von der Reparatur ausgeschlossen. Die Werkstattverhältnisse bei mir sind günstig, und ich zahle den höchsten üblichen Gehilfenlohn. Die Art meines Geschäftes bedingt es, daß ich meiner Kundschaft zuverlässige Arbeit liefern muß. Hierbei denke ich nicht an besondere Anforderungen an die Gangleistungen, sondern daran, daß die reparierten Uhren im Regelfall mindestens zuverlässig gehen müssen.“ Wir haben geantwortet, daß die hier

in Betracht kommenden guten Gehilfen im besten Alter unter den vorliegenden Verhältnissen selbstverständlich in der Lage sein müssen, eine Armbanduhr gangfähig zu machen. Nachhilfen können bei Armbanduhr natürlich leichter vorkommen als bei Taschenuhren; sie dürfen aber nicht zur Regel werden. Gegenteilige Behauptungen halten wir für unberechtigt. Die Frage, welche Anforderungen bei der Reparatur von Armbanduhr an bestbezahlte, erste Gehilfen gestellt werden können, scheint uns aber so wichtig zu sein, daß wir sie hier zur Aussprache stellen und um Mitteilung von Erfahrungen bitten.
Die Schriftleitung.

Vermischtes

Aus der Praxis der Verchromung

Während der Berliner Musterschau hielt Direktor Schliebe von der Ergo-Verchromungs-G. m. b. H., Dresden, einen Vortrag über obiges Thema, der so großes Interesse fand, daß er wiederholt werden mußte.

Da wir in unserer Zeitung bereits mehrfach eingehend über die Vorzüge und die Technik der Verchromung berichtet haben, so können wir uns hier auf eine kurze Besprechung derjenigen Fragen beschränken, die sich in der Praxis der Verchromung von Gegenständen unseres Gewerbes technisch und im Verkehr zwischen Wiederverkäufern und der Verchromungs-Gesellschaft ergeben.

Beispielsweise wies der Vortragende darauf hin, daß die oft aufgestellte Behauptung vom rascheren Stumpfwerden der verchromten Messerklingen in allen den Fällen unrichtig sei, wo die Messer vor der Verchromung gut geschärft werden und die Verchromung selbst in einer leistungsfähigen Anstalt sorgfältig erfolgt. Ferner verwies er auf die heute im Handel befindlichen bequemen Messerschärfmaschinen, die sich schon in vielen Haushalten durchgesetzt haben. Die großen Vorzüge verchromter Klingen oder der nach besonderem Verfahren auf dem Wege der Legierung hergestellten Nirostaklingen wurden anschaulich erläutert.

Bei echtsilbernen Bestecken ist nach Ansicht des Verfassers nur eine Verchromung der Klingen vorteilhaft, während bei versilberten und Alpakabestecken die Verchromung der ganzen Bestecke in fast allen Fällen unbedingt zu empfehlen ist.

Bei der Verchromung bereits vernickelter Gegenstände zeigen sich hin und wieder Schwierigkeiten, die aber nicht in der Verchromung selbst, sondern in der mangelhaften und schwer kontrollierbaren Beschaffenheit der vorherigen Vernickelung liegt, weshalb die Verchromungs-Gesellschaften lieber selbst die Vernickelung ausführen.

Je nachdem ob die schöne Farbe oder die besondere chemische Widerstandsfähigkeit oder eine besondere Härte der Hauptzweck der Verchromung sein soll, oder ob, wie meist gefordert, eine Kombination aller drei Vorzüge erwünscht ist, unterscheidet man auch verschiedene Methoden der Verchromung, die sich sowohl hinsichtlich der Badtemperatur als auch hinsichtlich der Dauer der Verchromung und der Stromstärke unterscheiden. Die richtige Auswahl und Kontrolle aller dieser Faktoren bedingt erst den richtigen Erfolg der Verchromung. Der Vortragende warnte daher vor den sogenannten „billigen“ Verchromungen, die zwar zunächst auch ein schönes Aussehen zeigen, aber nur wenig haltbar sind. Eine wirklich gute Verchromung braucht keineswegs in allen Fällen teuer zu sein, da sich der Preis oft mit der Art des Gegenstandes ändert; aber eine allgemeine Billigkeit ist auch hier keineswegs ein Vertrauen erweckender Werbungsfaktor.

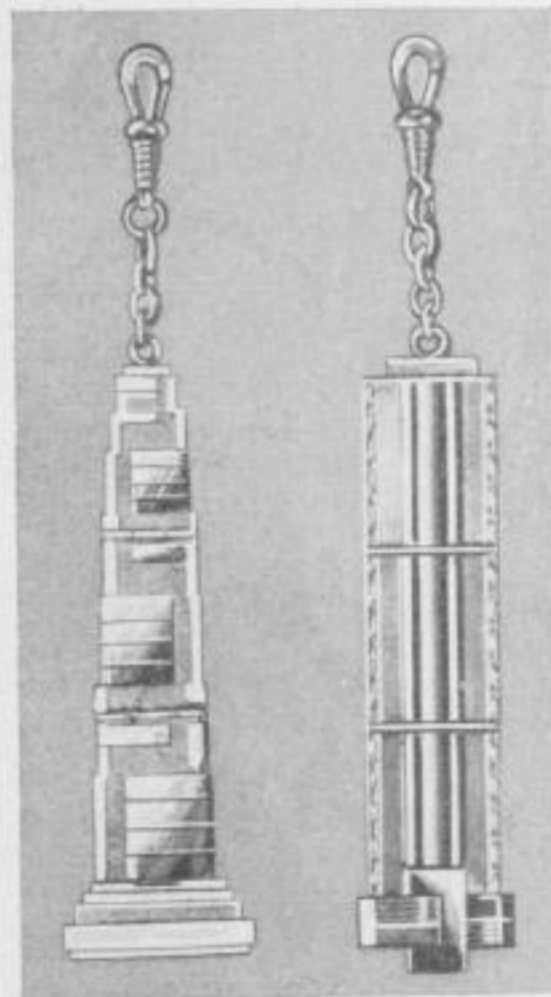
Aus diesem Grunde ist es auch zweckmäßig, wenn der Uhrmacher oder Juwelier bei der Einsendung der zu verchromenden Gegenstände auch eine ungefähre Angabe über den Wert der Gegenstände macht, damit die Verchromungs-Gesellschaft beurteilen kann, ob die Verchromung auch vom wirtschaftlichen Standpunkt aus zweckmäßig ist. So ist es z. B., wie tatsächlich vorgekommen, unsinnig, eine ganz billige Brosche, deren Einkaufswert etwa 5,00 ist, sorgfältig verchromen zu lassen, so daß ein Vielfaches an Unkosten entsteht.

Auch in den Lieferfristen sollte der Einzelhändler in seinem eigenen Interesse nicht zu sehr drängen, da die rentable Ausnutzung der an sich in der Anschaffung teuren Chrombäder es zweckmäßig macht, nach Möglichkeit gleichartige Gegenstände zusammen ins Chrombad zu bringen, und auf diese Weise der Einzelhändler trotz gleicher Güte eine billigere Verchromung erzielen kann. Nach Ansicht des Verfassers ist auch in den meisten Fällen die Anschaffung einer eigenen Verchromungsanlage für den Einzelhändler nicht rentabel.

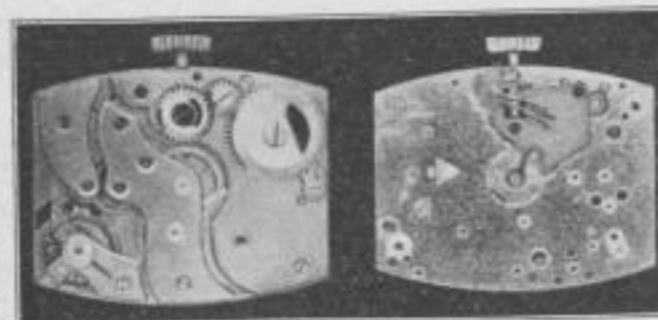
Zum Schluß zeigte der Verfasser mehrere Arbeitsbeispiele von verchromten Gegenständen, besonders anschaulich solche in den verschiedenen Stadien des Arbeitsganges. Der Bedeutung der Ver-

chromung entsprechend, war auch in dem Programmheft der Berliner Musterschau der Verchromung ein ausführlicher Artikel gewidmet.
Dr. Bz.

Verchromte Chatelaines und Durchziehkettchen. Chrom ist auf vielen Gebieten große Mode; aber es ist nicht nur etwas Modisches, sondern eine wertvolle Neuerung, die zweifellos auf die Dauer beibehalten wird. Neben der verchromten Armbanduhr ist in der letzten Zeit auch die verchromte Taschenuhr in größerem Umfange auf dem Markte erschienen und in den verschiedensten Ausführungen auch in den Fachgeschäften zu sehen. Die Chrom-Uhr hat sicher eine große Zukunft, denn die Haltbarkeit der verchromten Gehäuse ist gegenüber den vernickelten und ähnlichen Uhren eine ungleich größere. Wie wir hören, bringt die Firma Rudolf Flume, Berlin, als erste jetzt Chrom-Durchziehkettchen und Chrom-Chatelaines heraus, die naturgemäß am besten zu einer Chrom-Taschenuhr passen. In geschmackvollen, für die Verchromung geeigneten Mustern, von denen unsere Abbildung zwei wiedergibt (nicht jedes Muster spricht in der verchromten Ausführung an!), liefert die Firma ein Sortiment von Durchziehkettchen und Chatelaines auf einem hübschen, fertig zum Ausstellen im Schaufenster eingerichteten Chamois-Ständer, in dessen Mitte Platz für das mitgelieferte Reklame-Schildchen gelassen ist, das den Beschauer über die Vorzüge der Verchromung aufklärt. Auf den Platz des Schildchens können zwei Chrom-Taschenuhren gehängt werden; in diesem Falle findet das Reklameschild zweckmäßig vor oder neben dem Ständer seinen Platz. Der Preis für das Sortiment ist so gehalten, daß es, was besonders zu begrüßen ist, auch für mittlere und kleinere Geschäfte in Betracht kommt. Natürlich können die Ketten auch einzeln bezogen werden.



Neue Armbanduhr mit achttägiger Gangzeit. Die Firma Weber & Aeschbach in Pforzheim remontiert ein in der Schweiz hergestelltes Achttag-Armbanduhrwerk, das besonders durch das hier angewendete Zwei-Federhaussystem interessant ist. Durch dieses System wird ein gleichmäßiger Kraftantrieb erzielt, der für gleichgroße Schwingungsweiten der Unruh sorgt und damit eine Grundlage für eine gute Reglage bildet. Die Federhäuser sind hintereinander geschaltet und zwar durch Vermittlung eines Stahlwechselrades. Die Ausführung dieser Antriebsteile sowie auch des übrigen Werkes ist sehr ordentlich und sauber, die Zähne des Federhauswechselrades sind sogar poliert, um eine möglichst gleichmäßige Kraftübertragung zu erzielen. In Anbetracht dieser tadellosen Ausführung des Werkes ist es eigentlich verwunderlich, daß die Uhr mit einer „halbaufgeschnittenen“ Unruh versehen ist. Die Unruh trägt eine flache Spiralfeder, die für ihre freie



Achttag-Armbanduhrwerk mit zwei Federhäusern